

Donnerstag, 2. Juli 2020
Die Bilder vom Besuch in Solothurn
sind bekannt.

Ab Folie 13 habe ich als Ergänzung den
heutigen Bericht im SG Tagblatt kopiert.
St. Gallen, 29. August 2020













DEO EXERCITIUM IN ISS MILITIBUS VICTORIS ET SOCI RESTITUIT S P Q S AN MDCCCLXIX











Um den Zeitungstext zu lesen,
genügt das „spaltenweise“
Durchklicken
vorwärts bzw. rückwärts!

Wann treffen wir uns wieder zusammen?
In Solothurn, am Aaredamm!

Die Solothurner und ihre Wahrheit

Sie behaupten, eine Riviera zu haben und französischen Charme auszustrahlen, und sie sehen überall eine 11. Höchste Zeit, dass eine Ostschweizerin den Solothurnern den Puls fühlt.



Die St.-Ursen-Kathedrale ist eine von vielen Zeuginnen des französischen Einflusses.

Wohin gehen

Kunst in der Fabrik: Die grösste Industriebranche der Schweiz wurde etwas ausserhalb von Solothurn in Attisholz wieder zum Leben erweckt: Mit Spielplatz, Kantine und bis Mitte Oktober mit dem Projekt Illuminated Art. Mithilfe von hochmodernen Videoprojektoren wird eine multimediale Lichtshow die überdimensionalen Gemälde von Ferdinand Hodler und Paul Klee über die Wände und Böden der Halle huschen lassen. Jeweils abends. Tickets unter: <http://projektil.ch/illuminatedart>

Kunst im Raum: Nationale und internationale Künstler haben für ausgewählte Räume und Plätze in der Stadt Solothurn Werke geschaffen. Auf einem Spaziergang können diese entdeckt werden. Noch bis Ende September, www.zart2020.ch

Jubiläum: Die nach eigenen Angaben «schönste Barockstadt der Schweiz» feiert im Jahr 2020 ihren 2000. Geburtstag. Die grossen Festlichkeiten wurden wegen Corona um ein Jahr verschoben. Führungen dazu sind jedoch buchbar unter www.solothurn-city.ch

Velo: Solothurn liegt an zwei nationalen Velorouten, der Mittelland-Route (Nr. 5) und der Aare-Route (Nr. 8), die beide dem Aareufer entlangführen und sich auch für Familien eignen.





Die Aussicht von der St.-Ursen-Kathedrale über die Barockstadt Solothurn ist geprägt vom Aarelauf.



Ein Schwumm im Fluss gehört im Sommer zu einem Solothurn-Besuch dazu.

Landhausquai: Sie nennen es Riviera. Zumindest ist es ein wunderschöner Ort für ein Feierabendbier.

Bilder: S. Staub/T. Zurbrügg

Katja Fischer De Santi*

Solothurn, das ist die Stadt, die ihre Tage hat: Literaturtage, Filmtage, Bierstage, Chästage und Biketage. Und wenn sie keine Tage hat, dann sitzt Schriftsteller Peter Bichsel dort in einer Beiz. Viel mehr fiel mir bis vor kurzem zu Solothurn nicht ein. Und es ist einiges, bedenkt man, dass Solothurn jener Kanton ist, den ich in der Schule beim Aufzählen der Stände immer vergass. Bis mir kürzlich ein Prospekt zu Händen kam, in dem stand, dass Solothurn am Meer liege. Wie bitte? Meine Geografiekennntnisse mögen schlecht sein, aber das ging mir zu weit.

So viel Weisswein können die Solothurner nicht trinken, dass sie die in ein Steinbett gezwängte Aare für ein Meer halten. Als ich dann las, dass das Städtchen mit fast obsessiven Zügen der Zahl 11 verfallen sei und niemand recht wisse

Blumensträusse vom Markt nach Hause. Es herrscht eine Stimmung wie in einem italienischen Städtchen, Lockdown und Corona scheinen weit weg. «In Solothurn wirst du dich auf den ersten Blick verlieben», hat mir ein Kollege vor meiner Reise geschrieben. Er sollte recht behalten. Nicht erwähnt hat er, wie klein Solothurn ist. Vom Baseltor im Osten bis zum Bieltor im Westen hätte man das verkehrsfreie Städtchen in einer halben Stunde durchschritten, zumindest theoretisch. Praktisch dauert meine Besichtigung mehr als zwei Stunden, weil Stadtführerin Therese Stählin so viel zu erzählen hat, denn hinter jedem Altstadtthaus verbirgt sich eine noch bessere Geschichte. Etwa beim Von-Roll-Haus mit seinem kleinen Stadtgarten. Dort soll sich Herzensbrecher Casanova versteckt haben, um seine Angebetete, Lucretia Von Roll, zu treffen. Die verheiratete Frau schickte ihm –

der Altstadt ist aber zweifellos ihrem Einfluss zu verdanken. Denn von 1530 bis 1792 war man Ambassadorsstadt und stand im Kontakt mit dem französischen Königshof. Tausende Söldner schickten die Solothurner Familien pro Jahr in fremde Kriege. In der Ambassadorsstadt sprachen Madame und Monsieur Französisch und trugen französische Mode.

Auch das Festen und das Savoir-vivre sollen die Solothurner von den Franzosen gelernt haben. Vielleicht ist darum die Restaurantdichte so hoch, geben sie deshalb viel Geld für Kultur aus, leisten sich ein Theater, Museen und haben dauernd was los.

Die Solothurner stricken munter und weiter an ihrem 11-Mythos

Auch die St.-Ursen-Kathedrale, wie sie da etwas gross und pompös über dem Städtchen thront, ist ein Zeugnis jener Zeit. Bei den Plänen der Kirche 1762

Es heisst, wie könnte es anders sein?, «Öufi»-Bier.

Wo man dieses Bier trinkt, ist in Solothurn eine Frage, auf die es im Sommer nur eine Antwort gibt: Am Fluss. Besser gesagt: an der Riviera. Wieder so eine charmante, solothurnische Übertreibung. Denn die Riviera ist eigentlich nur ein wenige hundert Meter langer, gepflasterter Uferabschnitt beim Landhausquai.

Aber was sich an schönen Tagen alles da tummelt, das hat etwas Mediterraenes. Bei der «Hafebar» unter den Platanen gegenüber spielt man manchmal Konzerte. Die Jugendherberge liegt gleich neben der legendären Genossenschaftsbeiz Kreuz (seit dem Rauchverbot meist ohne Peter Bichsel).

Man isst im schicken Restaurant Salzhäus oder im efeuüberwachsenen «Solheure» an der Aare. Zieht weiter dahin, wo man gerade einen freien Stuhl ergat-

dem Aareufer entlangführen und sich auch für Familien eignen.

Wo schlafen

Hotel Restaurant La Couronne Pariser Flair an bester Lage, direkt neben der Kathedrale. Das Hotel wurde vor kurzem erst umfassend saniert und unter neuer Leitung eröffnet. Entstanden ist ein charmantes, offenes 4-Sterne-Boutique-Hotel www.lacouronne-solothurn.ch, DZ mit Frühstück ab 200 Franken

Hotel Restaurant Baseltor: Patrizierhaus, sehr ruhig gelegen, genossenschaftlich geführt, mit eigenem Restaurant. www.baseltor.ch, DZ mit Frühstück ab 130 Franken

Jugendherberge: direkt an der Aare, modern und international, perfekt für Velofahrer www.youthhostel.ch, DZ mit Frühstück 100 Franken.

Was tun



Fluss Ein Schwumm im Fluss gehört zum Solothurner Sommerpflichtprogramm.

Ob mit Kanu, Stand-up-Paddle oder einfach so. Gute Einstiegsstellen sind beim Freibad und am Landi-Steg, Ausstiegsstellen bei Radio Energy und Landhaus.

Ausflug Verenaschlucht, über wunderbar angelegten Weg zur Einsiedelei der heiligen Verena, Wanderzeit: 40 Min. www.einsiedelei.ch

See Ein idyllisches Badeplätzchen findet man auch etwas ausserhalb von

Solothurn, das ist die Stadt, die ihre Tage hat: Literaturtage, Filmtage, Bier-tage, Chästage und Biketage. Und wenn sie keine Tage hat, dann sitzt Schriftsteller Peter Bichsel dort in einer Beiz. Viel mehr fiel mir bis vor kurzem zu Solothurn nicht ein. Und es ist einiges, bedenkt man, dass Solothurn jener Kanton ist, den ich in der Schule beim Aufzählen der Stände immer vergass. Bis mir kürzlich ein Prospekt zu Händen kam, in dem stand, dass Solothurn am Meer liege. Wie bitte? Meine Geografiekenntnisse mögen schlecht sein, aber das ging mir zu weit.

So viel Weisswein können die Solothurner nicht trinken, dass sie die in ein Steinbett gezwängte Aare für ein Meer halten. Als ich dann las, dass das Städtchen mit fast obsessiven Zügen der Zahl 11 verfallen sei und niemand recht wisse warum, war meine Neugierde geweckt. Zeit für eine Reise vom Bodensee ans solothurnische Aareufer.

Peter Bichsel war nicht da, verliebt hab ich mich trotzdem

Eines vorneweg: Das Meer hab ich nicht gesehen, Peter Bichsel war auch nicht da, dafür kam mir alles ziemlich französisch vor. Aber beginnen wir der Reihe nach beim Baseltor. Dort stehe ich an einem Samstagmittag und staune, nicht weil ich das Meer sehe, sondern sehr viele Menschen.

Gut gelaunt schlendern sie durch die verwinkelten Gassen, schwatzen und sitzen, kaufen ein und trinken, stehen für ihr Gelato an und tragen grosse

einem italienischen Städtchen, Lock-down und Corona scheinen weit weg. «In Solothurn wirst du dich auf den ersten Blick verlieben», hat mir ein Kollege vor meiner Reise geschrieben. Er sollte recht behalten. Nicht erwähnt hat er, wie klein Solothurn ist. Vom Baseltor im Osten bis zum Bieltor im Westen hätte man das verkehrsfreie Städtchen in einer halben Stunde durchschritten, zumindest theoretisch. Praktisch dauert meine Besichtigung mehr als zwei Stunden, weil Stadtführerin Therese Stählin so viel zu erzählen hat, denn hinter jedem Altstadtthaus verbirgt sich eine noch bessere Geschichte. Etwa beim Von-Roll-Haus mit seinem kleinen Stadtgarten. Dort soll sich Herzensbrecher Casanova versteckt haben, um seine Angebetete, Lucretia Von Roll, zu treffen. Die verheiratete Frau schickte ihre Gouvernante zum italienischen Charmeur. Casanova hat den Betrug erfahrend und soll, in seiner Ehre zutiefst gekränkt, sofort abgereist sein.

Apropos Kränkung: Bis heute hängt im Hotel La Couronne vis-à-vis dem Von-Roll-Haus eine unbezahlte Rechnung im Foyer, datiert am 23. November 1797. Da hätte Napoleon in der «Krone» übernachten sollen. Alles wurde für den hohen Gast vorbereitet. Dann aber wollte der Kaiser nur ein Glas Wasser und reiste sofort weiter.

Die Rechnung für Essen und Zimmer hat Frankreich bis heute nicht bezahlt. Vieles andere haben die Franzosen in Solothurn sehr wohl bezahlt – wenn auch oft zögerlich. Die Schönheit

bis 1792 war man Ambassadorenstadt und stand im Kontakt mit dem französischen Königshof. Tausende Söldner schickten die Solothurner Familien pro Jahr in fremde Kriege. In der Ambassadorenstadt sprachen Madame und Monsieur Französisch und trugen französische Mode.

Auch das Festen und das Savoir-vivre sollen die Solothurner von den Franzosen gelernt haben. Vielleicht ist darum die Restaurantdichte so hoch, geben sie deshalb viel Geld für Kultur aus, leisten sich ein Theater, Museen und haben dauernd was los.

Die Solothurner stricken munter und weiter an ihrem 11-Mythos

Auch die St.-Ursen-Kathedrale, wie sie da etwas gross und pompös über dem Städtchen thront, ist ein Zeugnis jener Zeit. Bei der Planung der Kirche 1762 liess sich Architekt Matteo Pisoni ganz von der Zahl 11 leiten – warum, weiss niemand mehr. Das Resultat sind 11 Altäre, 11 Glocken und 3-mal 11 Treppenstufen, die zum Portal hinaufführen. An der netten Spielerei haben die Solothurner einen Narren gefressen. Es soll in Solothurn 11 Brunnen, 11 Museen, 11 Kirchen geben. Laut Wikipedia stimmt das mit den Kirchen und Brunnen nicht ganz, doch das hält die Solothurner nicht ab, munter weiter an ihrem Elf-Mythos zu stricken.

Die drei Meter hohe Solothurner Uhr beim Amtshausplatz zählt nur elf Ziffern. Auch ein eigenes Bier wird seit einigen Jahren in Solothurn gebraut.

Wo man dieses Bier trinkt, ist in Solothurn eine Frage, auf die es im Sommer nur eine Antwort gibt: Am Fluss. Besser gesagt: an der Riviera. Wieder so eine charmante, solothurnische Übertreibung. Denn die Riviera ist eigentlich nur ein wenige hundert Meter langer, gepflasterter Uferabschnitt beim Landhausquai.

Aber was sich an schönen Tagen alles da tummelt, das hat etwas Mediterraenes. Bei der «Hafebar» unter den Platanen gegenüber spielt man manchmal Konzerte. Die Jugendherberge liegt gleich neben der legendären Genossenschaftsbeiz Kreuz (seit dem Rauchverbot meist ohne Peter Bichsel).

Man isst im schicken Restaurant Salzhaus oder im efeuüberwachsenen «Solheure» an der Aare. Zieht weiter dahin, wo man gerade einen freien Stuhl ergattern kann, und wenn nicht, dann setzt man sich auf die Ufermauer und blickt von dort aufs Wasser.

Würde dieses Wasser nicht so zackig vorbeistreichen und sähe man nicht auf die andere Seite, auf das alte Spital, ja, liebe Solothurner, es könnte eine Ahnung von Meer aufkommen. Aber wenn ihr das Meer wirklich vermisst, dann kommt doch einfach an den Bodensee. Besser vor Oktober, danach haben wir Nebel, aber das kennt ihr ja auch.

.....
*Die Autorin lebt am Bodensee. Dass in Solothurn auf so wenig Fläche so viel Kultur stattfindet, findet sie fast so beeindruckend wie einen See.

Velofahrer
www.youthhostel.ch, DZ mit Frühstück
100 Franken.

Was tun



Fluss Ein Schwumm im Fluss gehört zum Solothurner Sommerpflichtprogramm.

Ob mit Kanu, Stand-up-Paddle oder einfach so. Gute Einstiegsstellen sind beim Freibad und am Landi-Steg, Ausstiegsstellen bei Radio Energy und Landhaus.

Ausflug Verenaschlucht, über wunderbar angelegten Weg zur Einsiedelei der heiligen Verena, Wanderzeit: 40 Min.
www.einsiedelei.ch

See Ein idyllisches Badeplätzchen findet man auch etwas ausserhalb, am Burgäschisee.

Unterwegs im CH-Media-Land

Das Auflagegebiet dieser Zeitung ist gross, von der Innerschweiz über die Ostschweiz, durch das Mittelland bis nach Basel gibt es viele schöne Ecken. In einer losen Folge schicken wir deshalb Redaktorinnen und Redaktoren in bislang für sie unbekannte Regionen auf Entdeckungstour. Nächste Woche: die Ostschweiz.